

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 18 (1955-1956)
Heft: [3]: Stimme uf der Läbesreis

Artikel: Margrittli : (Bellis perennis)
Autor: Abbondio-Künzle, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Margrittli

(Bellis perennis)

Was ist das för en Blumechor,
Wo kleidet ist noch alte Sitte,
Im wiisse, stiife Spitzerock?
Es sind di feine Margeritte.

Luegst dene erni Gsichtli a,
Denn werds der eige warm im Herze,
Wie Engel chömed si uf dWees
Zom Spile und zo muntre Scherze.

Sobald de Wind a dHarfe griift
Und dVögel jubled i de Zwiige,
Denn tanzets noch de Melodii
Und dHummel spiled derzue d Giige.

Verwäbe tuend si erni Freud
Noch altem Bruuch au mit de Pflichte.
S Margritli möcht üs selber gern
Vo siner Ufgob öppis prichte.

«E Tellerli vo lutrem Gold
Träg i so fiirlech uf em Chöpfli,
För dBinli föll is alli Tag,
Si schlägged zeme jedes Tröpfli.

Vor denn de Sommer goht verbi,
Han i mis sonnig Plätzli grumet.
I rueben us und hör im Schlof
No s Liedli, wo mer dBinli sumed.»